

# Ein Stück vom großen Urlaubsglück bieten

**TOURISMUS** Der Gasthof Sporrer erhielt das Prädikat „Geh-nuss-Gastgeber“

**NEUNBURG.** Ein Wort, zwei Gedanken: In Ostbayern läuft das eindeutig auf den Ge(h)nuss hinaus. Denn abgesehen davon, dass das Wandern in freier Natur im Bayerischen Wald und Oberpfälzer Wald unter idealen Rahmenbedingungen stattfindet, lässt weder der Boden unter den Füßen, noch die Landschaft, die Verpflegung und das Verwöhnprogramm etwaige Wünsche offen. Von der Wanderkarte davor, der Einkehr dazwischen bis zum Entspannungsbad danach, erleben bewegungsfreudige Gäste, dass Gehen und Genießen in der Ferienregion Ostbayern ein und dasselbe ist. Die Wege führen auf verschlungenen oder schnurgeraden Pfaden, heroben oder herüber, auf den Spuren der alten Salzsäumer oder entlang des neuen Goldsteig Prädikatswanderweges. Überall finden genussfreudige Fußgänger ihr Stück vom großen Urlaubsglück.

Für dessen Feinschliff sorgen am Start und im Ziel die qualifizierten Ge(h)nuss-Gastgeber im Bayerischen Wald und Oberpfälzer Wald. 63 Partnerbetriebe haben sich hier zusammengeschlossen, um für Touristen besonderes Wohl beim Erwandern der herrlichen Region vom Steinwald bis zum 1379 Meter hohen Plöckenstein im Dreiländereck Deutschland, Tschechien, Österreich zu garantieren. Alle Mitgliedsbetriebe haben sich dem an-



Werner Dietrich (Touristinformation), Franz Tennert (Wanderverein Neunburg), Franziska und Bettina Maier (Gasthof Sporrer), Veronika Perschl (Tourismusverband Ostbayern), Bürgermeister Wolfgang Bayerl, Monika Forster (Tourismuszentrum Oberpfälzer Wald), Landrat Volker Liedtke (v.l.).  
 Foto: Grassmann

spruchsvollen Test „Qualitätsgastgeber wanderbares Deutschland - Bayern“ unterzogen und bieten über die strengen Grundkriterien hinaus noch viele weitere Serviceleistungen. In der Küche wird regionaltypisch und mit hochwertigen Produkten gekocht. Die Gäste bekommen ein reichhaltiges und ge(h)sundes Wanderfrühstück und bei Bedarf ein Lunchpaket. Dazu gibt es aktuelle Wetterinformationen, ausführliche

Informationen rund ums Wandern mit persönlichen Wandertipps, Fahrpläne und auf Wunsch einen kostengünstigen Ge(h)päcktransport zur nächsten Unterkunft. Jeder einzelne Betrieb liegt unmittelbar in der Nähe eines abwechslungsreichen Wanderwegenetzes und nimmt Wandertouristen kurzfristig auch für eine Nacht auf.

Im Landkreis Schwandorf beteiligt sich nun mit dem Gasthof Sporrer das

vierte Mitglied in der Kooperation Geh-nuss-Gastgeber. Veronika Perschl, stellvertretende Geschäftsführerin des Tourismusverbands Ostbayern, überreichte am Donnerstag dem Gasthof Sporrer als Zeichen der Mitgliedschaft in der Kooperation Gehnuss ein Hausschild und die Urkunde. Landrat Volker Liedtke und Bürgermeister Wolfgang Bayerl gratulierten der Familie Maier zur Auszeichnung. (mz)

## „GEHNUSS“-KOOPERATION

- ▶ Der Bayerische Wald und der Oberpfälzer Wald sollen sich durch qualitativ ansprechende Unternehmungen und attraktive Angebote speziell für den Wandergast profilieren.
- ▶ Die Auslastung in den Betrieben soll durch die Zusammenarbeit im Rahmen der Angebotsgruppe und durch die Unterstützung bei diversen Marketingmaßnahmen erhöht werden.
- ▶ Es sind fast ausschließlich familiengeführte Hotels, Gasthöfe und Pensionen mit persönlicher Atmosphäre.
- ▶ Die Betriebe bieten eine individuelle Wanderbetreuung mit Empfehlung von persönlichen Gehnuss-Touren.
- ▶ Die Gehnuss-Gastgeber halten eine kleine aber feine Gehnuss-Speisekarte mit regionaltypischen Gerichten (Gehnuss-Menü!) für ihre Gäste bereit.
- ▶ Sie haben attraktive Gehnuss-Pauschalen ausgearbeitet.
- ▶ Alle Betriebe sind nach den Richtlinien des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes mit Sternen klassifiziert
- ▶ Die Betriebe müssen die Zertifizierung als „Qualitätsgastgeber Wanderbares Deutschland - Bayern“ nachweisen.
- ▶ Die Angebotsgruppe wird im Rahmen von Erfahrungsaustausch-Gruppen durch fachlich versierte Beraterinnen betreut. Die Betriebe haben sich verpflichtet, an den Sitzungen der Erfa-Gruppen teilzunehmen und die erarbeiteten Standards und Qualitätsbausteine umzusetzen.

## KURZ NOTIERT

### Blutspendetermin 2007

**NEUNBURG.** Am Donnerstag, von 16.30 bis 20.30 Uhr, führt die BRK Bereitschaft Neunburg in Zusammenarbeit mit dem Blutspendedienst wieder einen Blutspendetermin in Neunburger Pfarrheim St. Georg durch. Für alle Spender und die, die es noch werden wollen ist dies die letzte Möglichkeit in diesem Jahr ihren lebenswichtigen

„Saft“ zu spenden.

Die Kinderbetreuung übernimmt wieder die Neunburger Jugendrotkreuzgruppe von 16.30 bis 19 Uhr. Hier können Mütter ihre Kinder zum Spielen und Basteln abgeben.

Zum Blutspendetermin sind von den Spendern der Blutspendeausweis mit Lichtbild mitzubringen. Bei Erstspendern ist ein gültiger Lichtbild-/Personal-ausweis notwendig. (mz)

### Buß- und Bettag

**NEUNBURG.** Immer am Mittwoch in der vorletzten Woche vor dem ersten Advent wird in Deutschland in den evangelischen Gemeinden der Buß- und Bettag begangen, dieses Jahr am Mittwoch, 21. November. An diesem Tag lädt die evangelische Kirchengemeinde in Neunburg vorm Wald zu einem Gottes-

dienst ein, der um 19 Uhr in der Versöhnungskirche, Bahnhofstraße 5, stattfindet.

Dabei wird vor allem bedacht werden, dass „Buße“ im biblischen Sinne „Umkehr“ bedeutet, also Umkehr und Abkehr von dem, was Leben zerstört, hin zu Verhaltensweisen und Maßnahmen, die Leben stärken und fördern. Alle sind zu diesem Gottesdienst willkommen (mz)

### Bayerls Lagebericht

**NEUNBURG.** Bürgermeister Bayerl gibt in drei Teilbürgerversammlungen einen Lagebericht mit Infos zum Hallenarealprojekt. Termine: 22. November, Gasthaus Irlbacher, Pentling; 26. November, Gasthaus Schindler, Seebarn; 27. November, Schießtavern, Kemnath. Beginn jeweils um 19 Uhr. (mz)



Die erfolgreichen Absolventen mit Ausbilder Wolfgang Käsbauer (l.). Foto: gfk

## Wertvolle Freizeit geopfert

**FEUERWEHR** 14 Floriansjünger absolvierten Maschinisten-Lehrgang

**NEUNBURG.** Für 14 Teilnehmer aus sechs Landkreis-Wehren endete kürzlich der vierte Maschinisten-Lehrgang dieses Jahres auf Kreisebene erfolgreich mit der schriftlichen Prüfung (50 Fragen) sowie der ganztägigen praktischen Übung. In 36 Unterrichtseinheiten vermittelte Wolfgang Käsbauer als Ausbilder den Aktiven aus Dautersdorf, Meifenberg, Mitterauerbach und Neunburg (alle KBM-Bereich Duscher) sowie Leonberg und Neuschwand die not-

wendigen Kenntnisse im Umgang mit der FFW-Kreiselpumpe und Pflege der Fahrzeuge und Geräte. Der Verkehrssachbearbeiter der PI Neunburg informierte bei einem Unterrichtsabend über die Paragraphen 35 und 38 der StVO „Sonderrechte und Wegrechte im Einsatz“. Bei der Übergabe der Lehrgangsbescheinigung attestierte Wolfgang Käsbauer den Lehrgangsteilnehmer ein hervorragendes Ergebnis beim schriftlichen und praktischen Abschluss und lobte die Teilnehmer, die sich „alle freiwillig und in ihrer Freizeit der Aus- und Fortbildung zum Maschinisten im Dienste der Allgemeinheit unterzogen“. (gfk)

## LESERBRIEFE ZUM THEMA STADTHALLE

### Änderungen? – Jain

Dass die Bürgerversammlung notwendig war, zeigt die beachtliche Besucherzahl interessierter Bürger. Dass akuter Aufklärungsbedarf über Planungsstand, Finanzierung und Bauvorhaben vorhanden war, war ebenfalls deutlich zu erkennen und wurde durch Bürgermeister Wolfgang Bayerl und den Planern informativ und ordentlich durchgeführt.

Aber ganz so Sonnenschein, wie es Frau Roßkopf dann empfunden haben mag, ist die Angelegenheit doch nicht.

▶ Zur Ausführung der neuen Stadthalle kann man stehen wie man will, sie scheint durchdacht und kann mit den geplanten Ergänzungen durchaus toleriert werden.

▶ Anders ist die Vorgehensweise im Torweierpark zu sehen. Hier geht es nicht um ein paar abholzbare Bäume oder edle schützenswerte Bäume, es geht schlicht darum, dass dieses Gelände per Bürgerbegehren und Entscheid so zu erhalten war, wie er ist, unabhängig ob dort einst ein SB-Markt oder jetzt eine Stadthalle Halle gebaut werden (sollte) soll. Die Architekten, mit der Auflage ins Rennen geschickt, den Park weitestgehend zu erhalten, konnten sich wegen einer „Aussicht aus der Halle ins Grüne“ nicht zurückhalten, das Gebäude massiv in den Park zu integrieren. Da nutzen auch die Beteuerungen über eine großzügige Ersatzbegrünung und die teilweise Zurücknahme der Halle nichts, sie steht noch immer mit 40 Prozent ihrer Grundfläche im Park. Die Anbindungsabsichten zwischen Altstadt und Stadthalle sind auch nicht so

schlüssig.

▶ Des weiteren wird uns verkauft, dass der SB-Markt als Randbegrenzung des Stadthallenvorplatzes, einer italienischer Piazza ähnlich, unabdingbar notwendig sei. Ich möchte wetten, in ganz Italien gibt es keine einzige Piazza, die durch eine Reklameeinkaufsfront eines SB-Marktes begrenzt ist. Soviel zum italienischen Flair in der Oberpfalz. Der unterschwellige Vorwurf bei der Diskussion über die Platzgestaltung, wir (die Kritiker) könnten anscheinend der Planungsphilosophie nicht nachfolgen, nehme ich gelassen hin, aber wir sind auch nicht auf der Bau-ästhetischen „Brennsupp'n“ dahergeschwommen Oder spielt hier vielleicht die finanzielle Planung eine „unverrückbare“ Rolle? Fazit: Der Kulturbau Stadthalle und das Kommerzgebäude SB-Markt gehören meines Erachtens räumlich großzügig getrennt. Es ist soviel Platz vorhanden, dass jedes Objekt für sich alleine in der für sie vorgesehenen Pracht an ihrem Standort die Aufmerksamkeit der Gäste, Besucher und Kunden finden wird. Und für eine andere Seitenbegrenzung des Stadthallenplatzes wird den Planern bestimmt eine adäquate Lösung einfallen. Abschließend einen Gedanken zum verrohten „Gschießerbach“. Wäre es nicht erstrebenswert, diesen Bach wieder oberirdisch, schön gefasst, durch das gesamte Gelände mäandern, in den neu angelegten Oberen Torweier fließen zu lassen? In Freiburg und Berching gibt es ähnliches und ist dort ein guter Freizeit und Spaßfaktor. Stellt sich die Frage: Ist das machbar und was kostet das? Eine Aufwertung des Stadthallenplatzes wäre

es alle mal, glaube ich wenigstens.

**Peter Tomzig**  
 Bachgasse 12  
 92431 Neunburg

### Noch ist es nicht zu spät

Betrachtet man den überarbeiteten Plan zum Bau der neuen Stadthalle und des Supermarktes, so stellt man fest, dass hier der Hirschenwirt-Stodl so richtig aufgewertet wird. Er steht jetzt mitten im sogenannten Multifunktionsplatz. Einfach toll! Man stelle sich das einmal in der Wirklichkeit vor. Keine Öffnung zur Stadt. Es bleibt ein Fremdkörper auf dem so wichtigen Platz. Es ergibt kein harmonisches Gesamtbild. Die Stadt kann sich 1 Prozent des jährlichen Gesamthaushalts, 120 000 Euro, über mehrere Jahre hinaus für die neue Stadthalle leisten. Von den erforderlichen Planungskosten von neun Millionen, wenn es denn bei diesem Betrag bleibt, wären ca. 1 Prozent einmalig für den Kauf der Scheune notwendig. Für diesen Betrag sollte man sich „erpressen“ lassen. Folgewirkungen sind für mich Schutzbehauptungen. Ich bin mir sicher, dass die Mehrzahl der Bewohner hierfür Verständnis hätten. Es wäre eine Aufwertung des gesamten Areals in der Mitte unserer Stadt. Es ist eine entscheidende Investition für die Zukunft unserer Stadt. Die Räte der Stadt müssen sich später von der kommenden Generation den Vorwurf gefallen lassen, hier die falsche Entscheidung getroffen zu haben. Noch ist es nicht zu spät!

**Georg Raab**  
 Joh.-Seb.-Bach-Str. 3  
 92431 Neunburg